

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Regionales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatlich 1.20 einchl. 10 1/2 Beförderungs-Geb., zur 60 1/2 Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.20 einchl. 20 1/2 Anzeigengeb.; Einzelz. 10 1/2. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. d. Gewalt d. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Nagold. / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-zeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 168

Altensteig, Freitag, den 22. Juli 1938

61. Jahrgang

Ernste Lage in Fernost

100 000 Rotarmisten um Wladiwojstok konzentriert

Tosio, 21. Juli. Nach einem Lagebericht der Zeitung „Tosio Nicht-Nicht“ von der Koreanisch-sowjetrischen Grenze sind Wladiwojstok 50 000 Mann aller Waffengattungen, besonders aber mechanisierte und motorisierte Einheiten stationiert. Als äußerer Verteidigungsgürtel der Sowjets sollen sich an der Ostgrenze gegen Mandchuliao zwischen Kiofai und der Gostlet-Pass tausende kleinster besetzter Stellen befinden, in denen ebenfalls etwa 50 000 Rotarmisten stehen. Die Gesamtzahl der in und um Wladiwojstok stehenden Sowjettruppen beträgt also 100 000. Die Gesamtkräfte der Roten Armee östlich des Baikalsees betragen der Bericht auf 20 Divisionen mit 400 000 Mann.

„Tosio Nicht-Nicht“ berichtet weiter von einer Verstärkung der Luft- und Flottenbasis Wladiwojstok, wo sich bereits etwa 400 Seeres- und Marine-Flugzeuge und eine Flottenbesatzung von 20 000 Mann befinden. In den Grenzbezirken seien an Stelle der zwangsweise von Haus und Hof vertriebenen koreanischen Bauern etwa 50 000 ehemalige Soldaten der Roten Armee als Bauern angesiedelt worden. Außerdem erhielten die Refe-

renten des nächsten Jahres, die sich freiwillig dort ansiedeln wollten, erhebliche staatliche Zuschüsse.

In Tosio fanden am Mittwoch längere Besprechungen zwischen dem Kriegsminister und dem Außenminister über den Grenz-zwischenfall im Bezirk von Hunschun statt. Die japanische Presse stellt in ausführlichen Meldungen fest, daß weder die Moskauer Regierung noch das sowjetrische Generalkonsulat in Chardin Bereitschaft zur Wiederherstellung der normalen Lage an der mandchurischen Grenze gezeigt hätten. Die Blätter betonen den Ernst der Lage unter Hinweis auf zahlreiche Sondermeldungen aus dem Hunschun-Ab-schnitt, wonach in der letzten Nacht lebhaftes sowjetrisches Truppenbewegungen über der Grenze festzustellen waren. Auf dem Land- und dem Seewege seien Verstärkungen aller Waffen aus der Basis Wladiwojstok eingetroffen. Gleichzeitig habe eine Fliegerflotte geherrscht, wobei wiederholt die Grenze überschritten wurde. Falls die militärische Aktivität im sowjetrischen Grenzgebiet fortwähre, müßte eine kriechliche Belagerung des Zwischenfalls als hoffnungslos angesehen werden.

Brags unaufrichtiges Spiel

Polnische Stellungnahme zur tschechischen Minderheitenpolitik

Warschau, 22. Juli. Zur tschechoslowakischen Minderheitenpolitik ergreift am Donnerstag auch die amtlichen Stellen nachsichende Jstra-Agentur das Wort. Man müsse endlich offen heraus sagen, so schreibt die Agentur, daß die tschechoslowakische Republik zwei Gesichter habe und ein unaufrichtiges Spiel betreibe. Der tschechoslowakische Staat in seiner jetzigen Gestalt habe sich als bloß erwiesen, und die so geräuschvoll betonte Demokratie sei nur ein bequemer Vorwand für die Herrschaft der Marzisten. Der Staat habe seine Lebensprobe nicht bestanden und sei zu einem bedrohlichen Mittelpunkt der Beunruhigung in Europa geworden. Das angelegentlichste Nationalitätenstatut werde seit zwei Monaten in der Prager Küche zubereitet, aber niemand von den interessierten Stellen habe es bisher zu Gesicht bekommen. Es habe den Anschein, als ob das politische Komitee der tschechischen Minister keine Zeit nicht der Arbeit an dem Statut, sondern der Suche nach Vorwänden widme, um dieses Statut solange wie möglich hinauszuzögern.

kommen wird und infolge dessen eine Situation, die die mächtigen Grundlagen des jählich aufgebauten Werkes Marzys und Benešs zerstöre.

In dem Aufsatz wird weiter daran erinnert, daß sowohl Marzalek wie Beneš während des Weltkrieges von dem tschechoslowakischen Staat träumten, der von Polen ein Staatsgebiet weg lieh, das nicht viel größer als die Tschechoslowakei sein sollte. Als während des polnisch-bolschewistischen Krieges die polnischen Truppen ihre Blutopfer darbrachten, seien die Tschechen über das wehrlose Teschen Schloß hergefallen. Beneš habe die schwierige Situation, in der sich Polen im Juli 1920 befand, ausgenutzt, um Polen gegenüber eine Grenze zu schaffen, durch die 200 000 Polen dem tschechoslowakischen Staat einverleibt wurden. Im Jahre 1925 habe Beneš in Warschau ein Abkommensabkommen unterschrieben, dessen Bestimmungen er aber nach seiner Rückkehr nach Prag nicht mehr beachtete, im Gegenteil, er habe in dem polnischen Siedlungsgebiet eine Politik der gewaltsamen Tschechisierung betrieben.

Beneš sei ein Meister der sogenannten Diplomatie. Sein Lebensmotto sei das Operieren mit schönen, aber inhaltslosen Gescher Redensarten. Beneš habe sich als kein guter Prophet erwiesen, als er 1927 erklärte, daß er sich nicht an ein Polen binden könne, das mit Deutschland Pommerns wegen, mit Litauen des Wilna-Gebietes wegen und mit der Sowjetunion wegen der Ostgebiete in einen Krieg geraten werde. Er habe damals nicht vorausgesehen, daß im Jahre 1938 der Anschluß

Satirischen widerlegen tschechisches Dementi

Militärische Maßnahmen bedrohen Karlsbader Kurbetrieb

Prag, 22. Juli. Der sudetendeutsche Abgeordnete Wollner richtete am Donnerstag an den Ministerpräsidenten Dr. Hodža ein Telegramm, in dem er darauf hinweist, daß er — obwohl das Tschechoslowakische Pressbüro erst vor wenigen Tagen die Nachricht über neuerliche Truppenverschiebungen und Vorbereitungsarbeiten dementierte — aus verschiedenen Gebieten seines Wahlkreises Karlsbad die Mitteilung erhalten habe, daß trotzdem derartige Maßnahmen getroffen werden. Insbesondere habe er mit eigenen Augen feststellen können, daß auf der Hauptverkehrsstraße Karlsbad-Tischern am Donnerstagvormittag von Militär Straßensperren auf der Jahrbahn vorgenommen worden seien. Auf Grund seiner Intervention bei der Karlsbader Polizeidirektion sei ihm mitgeteilt worden, daß diese keine Auskunft geben könne, weil es sich um rein militärische Angelegenheiten handle.

Karlsbad, so heißt es in dem Schreiben weiter, sei durch die Maßnahmen vom 21. Mai wirtschaftlich außerordentlich schwer getroffen und werde durch die militärischen Maßnahmen im Reichsbilde der Stadt neuerlich in seinen künftigen Interessen bedroht. Es stehe zu erwarten, daß diese Beunruhigung den hier weilenden Kurgästen die letzte Möglichkeit eines ruhigen Ablaufes der Saison vernichte.

Das Telegramm schließt: „Herr Ministerpräsident! Ich erlaube mir die Anfrage, wie diese unangenehme Tatsache mit dem vor kurzem veröffentlichten Dementi des Tschechoslowakischen Pressbüros in Einklang zu bringen ist. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie die Einstellung dieser Maßnahmen im Interesse des Kurortes veranlassen und der Öffentlichkeit dies zum Zwecke der Beruhigung in geeigneter Weise bekanntgeben werden.“

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

Neue Abkommen paraphiert

Paris, 21. Juli. Die seit mehreren Wochen in Paris geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Mittwochabend zur Paraphierung mehrerer Abkommen durch die Vorsitzenden der beiden Delegationen, Generalen Heimann und dem Direktor für Handelsverträge im französischen Wirtschaftsministerium, Alphand, geführt. Es wurden paraphiert:

- ein Abkommen über die Eingliederung des Waren- und Zahlungsoverlehrs mit Oesterreich in die deutsch-französischen Wirtschaftsabmachungen;
- ein Abkommen über die Verlängerung der deutsch-französischen Erz- und Koks-Abkommen vom Jahre 1937;
- ein Abkommen über die neuen Kontingente und Zahlungs-grenzgrenzen, und schließlich ein Abkommen über die Zuckersubventionen.

Die Verhandlungen über die Regelung der österreichischen Finanzfragen werden Ende des Monats in Berlin fortgesetzt.

Der Führer und Reichsfinanzler hat dem König der Belgier anlässlich des belgischen Nationalfeiertages telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Ein schwarzer Tag im ostoberbergschischen Bergbau. Der ostoberbergschische Bergbau wurde am Mittwoch von mehreren schweren Unglücksfällen heimgesucht, die bisher fünf Tote und 15 Verletzte gefordert haben.

Erfolgreicher Vormarsch auf Sagunt

Salamanca, 21. Juli. Wie der nationale Heeresbericht meldet, unternahm der Feind an der Sagunt-Front im Epadon-Gebirge einen erfolglosen Gegenangriff. Die Nationalen besetzten im weiteren Verlauf der Offensive die Ortschaften Torrejuna, Fuente la Reina, Montanejos, Montan und Caudiel. Der Vormarsch dauert an. Zwei feindliche Kolonnen in Stärke von 2000 Mann wurden eingekesselt. In der Tajo-Front besetzten die Nationalen die Höhe Tejoneras sowie weitere wichtige Stellungen. An der Epremadura-Front im Abschnitt Guadiana drängen die nationalen Truppen 12 Kilometer im Refugera-Gebirge 10 Kilome-

ter vor. Die Luftwaffe bombardierte erfolgreich Konzentrationen in Segorbe und Carraente, ferner den Hafen von Valencia. Im Luftkampf wurden zwei Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Von der Hauptstraße Teruel-Sagunt befinden sich jetzt 30 Kilometer in den Händen der Nationalen, bis Sagunt sind es noch 40 Kilometer. Die nordwestlich von Sagunt bis Xules liegenden Streitkräfte sind noch 20 Kilometer von Sagunt entfernt. Die zwischen dem Epadon-Gebirge und Caudiel liegenden Roten werden im Westen von General Varela und im Osten von Kranda angegriffen.

Das englische Königspaar in Versailles

Die Militärparade in Versailles

Paris, 21. Juli. König Georg VI. und Staatspräsident Lebrun haben sich am Dienstagvormittag nach Versailles begeben. Den Weg vom Außenministerium zum nahe gelegenen Invalidenbahnhof legten der König und der Präsident der Republik zu Fuß zurück, begleitet vom Polizeipräsidenten. Dort begrüßte Innenminister Sarraut den königlichen Hof. In der weiteren Begleitung des Königs befanden sich der englische Außenminister, der französische Außenminister, der englische Botschafter in Paris, der französische Innenminister, der Unterrichtsminister und der französische Botschafter in London. Außerdem bemerkte man im Gefolge des Königs und des Staatspräsidenten den Nawab von Balapur. Königin Elisabeth von England begab sich in Begleitung der Gattin des französischen Staatspräsidenten vom Canal d'Orsay im Kraftwagen zum Besuch des englischen Krankenhauses in Versailles, einem Vorort von Paris. Die Königin fuhr dann nach Versailles, um an dem Gala-Essen im Spiegel-saal des Schlosses von Versailles teilzunehmen.

Einen eindrucksvollen Verlauf nahm der Besuch des englischen Königs in Versailles. Kurz nach 11 Uhr lief der Sonderzug mit Georg VI. und dem Staatspräsidenten in den mit langen, herabwallenden Fahnen, Tannenzweigen und Blumen geschmückten Bahnhof ein. Der Bürgermeister von Versailles, Senator Henry Hays, hieß hier den englischen König auf dem Boden der alten Stadt willkommen. In langer Kraftwagenkolonne ging es dann in die Stadt zur Avenue de Paris, einer der breitesten Straßen Frankreichs, auf der der Truppenvorbeimarsch stattfand. Auf der Ehrentribüne, die für den Vorbeimarsch errichtet worden war, stand Georg VI. neben dem Präsidenten der Republik, dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und sämtlichen Mitgliedern der französischen Regierung. Neben den Truppengattungen von Paris nahmen vor allem Truppenteile des 20. Armeekorps aus dem Besetzungsgürtel an der Ostgrenze teil. Besonders auffällig war das starke Aufgebot von französischen Kolonialtruppen. Der Militärkommandeur von Paris eröffnete den Vorbeimarsch. Militärmusik legte ein und hinter ihren kommandierenden Generälen zogen die Truppen vorüber, zunächst mit ihren Fahnen die Kavallerie. Dabei wurden die Spahis von der Zuschauermenge mit besonderem Beifall begrüßt. Danach folgten in Vierundzwanziger-Reihen die Infanterieabteilungen, angeführt von Abteilungen der französischen Kriegsschulen. Nach kurzer Pause folgten in ihrem typischen Tritt die Jäger zu Fuß und die Alpenjäger. Hinter ihnen folgten die Marine-Infanterie-Regimenter in ihren Kampf-Uniformen, anschließend eigentümliche Schützen vom 22. und Senegal-Schützen vom 12. Regiment mit ihren dunkelbraunen und schwarzen Gesichtern. Rotierte Formationen der Artillerie-Regimenter folgten. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich dann die dröhnende Vorbeifahrt der MG-Kraftwagen, der leichten und mittleren Kampfwagen sowie besonders der schweren Tanks, die rollenden Festungen gleichen und mit ihren schweren Kampfwaffen das Malheur der alten Versailles Straße vermaßen.

Die angekündigte große Luftparade mußte jedoch wegen Nebels schon ab 200 Meter Höhe und schlechter Sicht ausfallen. Nur 30 der neuesten französischen Jagdflugzeuge brausten in Kampfform mit 480 Stundenkilometer vorüber. Damit war die Truppenparade beendet, die rund eineinhalb Stunden gedauert hat.



Der englische König und der französische Staatspräsident be-
gingen wiederum ihren Kräftewagen und fuhrten unter militäri-
schen Ehrenbegleitungen der im Hofe des Versailles Schlosses
angesammelten Truppen und berittenen Epais durch das Tor
des Schloßhofes ein, wo die Gelatafel stattfand.

Moskau etwas fäuerlich

„Pravda“ zu dem englischen Staatsbesuch in Paris

Moskau, 21. Juli. Der Staatsbesuch des englischen Königs-
paares in Paris findet absolut nicht den Beifall der „Pravda“.
In ihrem fäuerlichen Kommentar meint sie, daß Moskau der
englisch-französischen Freundschaft nur dann Beifall zollen
kann, wenn sich diese Freundschaftspolitik eben voll und ganz
gegen die autoritären Staaten richten würde. Leider würden
aber, so hat die „Pravda“ erfahren, mit diesem Königsbesuch
auf englischer Seite ganz andere Absichten verbunden, z. B. solle
damit die öffentliche Meinung beschwichtigt werden, die mit der
„profaschistischen“ Politik Chamberlains unzufrieden sei. Zum
Schluß gibt das Moskauer Blatt seinen französischen Verbänden
den guten Rat, doch nur recht handhaft zu bleiben. Wenn
die französischen Regierungskreise nur fest auf ihrem Stand-
punkt beharren und nicht als gehorsame Schüler in die Fuß-
stapfen der englischen Politik treten würden, dann allenfalls
kann die Entente London-Paris „zur Aufrechterhaltung des
Friedens in Europa“ dienen.

Gegenbesuch des französischen Staatspräsidenten in England Anfang 1939

Paris, 21. Juli. Der französische Staatspräsident hat eine
Einladung des englischen Königs angenommen, sich Anfang
nächsten Jahres zu einem offiziellen Besuch nach England zu be-
geben. Staatspräsident Lebrun und seine Gattin werden die-
sen Besuch wahrscheinlich im ersten Vierteljahr 1939 abhalten.

Sollen sudetendeutsche Arbeiter brotlos werden?

Frag, 21. Juli. Das Presseamt der SDP teilt mit: Der poli-
tische Ausschuss der SDP befaßte sich in einer Sitzung mit den
durch den Verkauf der Vetschel-Aktien an den Jino-
Konzern geschaffenen Lage im nordwestböhmischen Koble-
nengebiet und gibt folgendes bekannt:

In einer Zeit, in der das durch die SDP vertretene Sude-
tendeutentum mit der Regierung über die Neuregelung der na-
tionalen Verhältnisse und damit über die Sicherung des deut-
schen Einflusses und Besitzstandes offiziell Gespräche führt, er-
wirbt das tschechische Finanzkapital nach umfassenden
Vorbereitungen und stichtlicher Förderung durch offizielle
Stellen einen gewaltigen Einfluß auf den deutschen
Arbeitsmarkt und die deutsche Wirtschaft. In
Koblenz. Die Expansionsgelüste des tschechischen
Finanzkapitals haben, wie das Beispiel der Kohiger chemischen
Werke beweist, nicht nur wirtschaftlichen Charakter. Das Vor-
bringen des tschechischen Kapitals war vielmehr stets mit der
Tschekisierung bisheriger deutscher Arbeits-
plätze verbunden. Diese Befürchtungen können auch durch die
Erklärung des Jino-Syndikats, mit den bisherigen Kräften
weiterarbeiten zu wollen, auf Grund dieser Erfahrungen nicht
als beseitigt gelten. Zur Sicherung der nationalen, sozialen und
wirtschaftlichen Belange des Sudetendeutentums fordert die

Der englische Kriegsminister Lord Bellisba wird am Frei-
tagvormittag in Amiens eintriften und dort eine Unter-
redung mit dem französischen Generalissimo General
Gamelin haben. Anschließend begibt sich der englische Kriegs-
minister nach Billers-Brettonneux, wo im Besitze des englischen
Königspaares das Ehrenmal für die australischen Kriegsgefal-
lenen eingeweiht wird.

Paris die Hauptstadt der Entente cordiale

Pariser Presse zu den diplomatischen Verhandlungen

Paris, 21. Juli. Die Nachmittags- und Abendblätter befaßen
sich mit den diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen.
Der „Intransigent“ schreibt, Paris sei seit gestern die Haupt-
stadt der Entente cordiale geworden. Entente cordiale bedeute
die klandestine Zusammenarbeit im Dienste der beiden Weltreiche,
die die Hälfte der Gebiete des Erdballs, die von 600 Millionen
Menschen bewohnt sind, kontrollieren. Aber der Friede könne
nur gewahrt werden, wenn keine neuen Umwälzungen die
Karte Europas verändern würden. Der französische und
der englische Außenminister besprachen die geeigneten Maß-
nahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Mitteleuropa
und zur möglichst schnellen Beendigung des Spanien-Kon-
flikts. Damit würden sie möglicherweise eine westeuropäische
Verdahnung vorbereiten, die in naher Zukunft die Wieder-
nahme der Verhandlungen mit Berlin wie mit Rom ge-
statten würde.

Jules Sauerwein dient mit einem ausführlichen Leitartikel
im „Paris Soir“ den wichtigsten Besprechungen im Quai d'Or-
say. Ausgehend von dem Trinkspruch König Georgs VI. betont
Sauerwein, daß der englische König die zwischen Frankreich und
England bestehende Harmonie unterstriche habe. Seine Worte
erhielten einen ganz klaren Sinn, wenn man sie durch den
Verständnisgeist und das weitgehende Verständnis vervollstän-
dige, das beide Regierungen gegenüber allen Ländern
unter Beweis stellen wollen.

SDP, alle deutschbewohnten Aktienbesitzer der dem neuen von-
ditat angehörenden Breger Kohlenbergbau AG. und der Nord-
westböhmischen Kohlenbergwerk AG. auf, ihre Aktien zur Ver-
tretung bei den Niederlassungen der Kreditanstalt der deutschen
Industrie, der Deutschen Agrar- und Industriebank anzumelden.

272 Zeitungsbeschlagnahmungen in zwei Tagen

Frag, 21. Juli. Nach den Veröffentlichungen im tschechoslowa-
kischen Amtsblatt vom 19. und 20. Juli sind an diesen zwei Ta-
gen allein 272 Zeitungsbeschlagnahmungen erfolgt. Diese leb-
hafte Tätigkeit des tschechoslowakischen Zensurs erstrakte sich, wie
gewöhnlich, in der Hauptsache auf sudetendeutsche Zei-
tungen und Flugblätter. Dann wurden wieder sehr viele
reichsdeutsche Zeitungen beschlagnahmt. Am 19. Juli
verfielen allein 96 sudetendeutsche Zeitungen und Flugblätter der
Beschlagnahme, dazu 14 reichsdeutsche, am 20. Juli wurde mit
153 Beschlagnahmungen reichsdeutscher Zeitungen und Zeitschri-
ften ein gewisser Rekord erreicht. In den beiden genannten Tagen
sind im ganzen 245 sudetendeutsche Zeitungen und Flugblätter
und reichsdeutsche Zeitungen und Zeitschriften beschlagnahmt
worden.

Dr. Goebbels in Klagenfurt

Jubel auf Kärntens Straßen

Klagenfurt, 21. Juli. Mittwochnachmittag traf Reichsminister Dr.
Goebbels über die Großglockner-Hochalpenstraße kommend in
Kärnten ein, wo er am Hochtor vom stellvertretenden Gauleiter
von Kärnten, Kutschera, willkommen geheißen wurde. Auf der
Fahrt durch das Kärntner Land begleiteten ihn die Jubelkürnen,
die ihn bereits auf der Großglockner-Strasse begrüßt hatten. Dr.
Goebbels mußte zu wiederholten Malen anhalten, um den
Volksgenossen für die entgegengebrachte Liebe zu danken. Auf
der ganzen Strecke umsäumten Tausende von Volksgenossen die
Straßen.

Im großen Wappensaal ließ sich Dr. Goebbels die Vertreter
der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden und der
Wehrmacht vorstellen. Der stellvertretende Gauleiter, Kutschera,
bisch in herzlichen Worten den Reichsminister im Kärntner Gau
willkommen. Darauf ergriff der Reichsminister selbst das Wort.
Die nationalsozialistische Bewegung, so führte Dr. Goebbels
aus, hat gerade in diesem Gau des Reiches besonders schwere
Opfer bringen müssen. Wir alle, ob wir in Oesterreich wohnen
und leben oder im Altreich, haben um dieses Land schwere
Stunden erlebt. Das Schicksal jedes einzelnen von Ihnen und
Ihrer Kameraden hat uns tief berührt und ist unser Schicksal
gewesen. Es wurde manchmal an der Zukunft unserer Bewe-
gung gezweifelt. Nun erst, bei der härtesten Probe entscheidet
sich der historische Wert einer Weltanschauung, und so geschah
dies auch bei den Belastungsproben, die die nationalsozialistische
Bewegung zu bestehen hatte. Niejense hat einmal den Satz ge-
spricht: „Was mich nicht umbringt, macht mich hart.“ Die Rich-
tigkeit dieses Satzes hat sich an der nationalsozialistischen Bewe-
gung in Oesterreich und besonders in Kärnten bewahrheitet. Dr.
Goebbels führte weiter aus, daß die verlorene Schlacht des
Jahres 1934 die Bewegung nicht gebrochen habe, denn sie sei
nur härter denn je aus dieser Niederlage hervorgegangen. Es
sei kein Zufall, daß der Nationalsozialismus doch siegt habe,
denn der Sieg hänge nicht von politischen Siegen ab, sondern
von einem Sieg sei ein ewig geschichtliches Gesetz: Das Stärkere,
Edlere und Lebensfähigere überwindet das Schwächere und Leben-
sfähigere.

Der Reichsminister gab seiner Freude Ausdruck, dieses schöne
Friedliche Erde unseres großen Vaterlandes mit keinen Menschen
durch persönliche Anschauung kennen lernen zu können. Für die
vielen Beweise der Anhänglichkeit und Treue, die ihm entgegen-
gebracht wurden, sprach er seinen Dank aus. Diese Beweise
wolle er aber nicht für sich annehmen, sondern für den Führer,
für unsere Bewegung und unser großes deutsches Vaterland.
Wenn Schicksal einmal das Wort geprägt habe, man müsse
Kärnten mit einem Drahtrochbau umgeben und das Konzentrations-
lager fertig, so habe er damit selbst sein politisches
Todesurteil gesprochen. „Wir nehmen dieses Kärnten für unser

Land ganz lieb und teuer an unser deutsches Herz, und mit dem
Herzen unseres deutschen Landes und Volkes wird Kärnten im-
merdar verbunden bleiben.“

Ergriffen aus tiefstem Herzen erklang das tausendfache Siegs-
heil auf den Führer, mit dem Reichsminister Dr. Goebbels seine
Worte beschloß. — Reichsminister Dr. Goebbels verließ Donner-
stag Klagenfurt mit dem Flugzeug, um sich nach Graz zu begeben.

Gedenkfeier für die Gefallenen der Ostmark

Rudolf Heß wird von Klagenfurt aus zum deutschen Volk sprechen — Vereidigung der neu ernannten Gauleiter

Berlin, 21. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt —
laut NSK. — mit:

Am kommenden Sonntag, den 24. Juli, findet in Klagenfurt
eine Großkundgebung statt, auf der Rudolf Heß der Toten ge-
denkt wird, die auf ostmärkischer Erde ihr Leben für Groß-
deutschland gegeben haben. Insbesondere gilt diese Feierstunde
der Erinnerung an die dreizehn Nationalsozialisten, die als
Opfer des Verlasses der nationalen Erhebung in Oesterreich
vor vier Jahren hingerichtet wurden. Deren Angehörige werden
in Klagenfurt anwesend sein. Die Rede von Rudolf Heß wird
über alle deutschen Sender übertragen werden.

Am Nachmittag wird der Stellvertreter des Führers die sei-
enliche Vereidigung der neuernannten Gauleiter der Ostmark im
Wappensaal des Landeshauses in Klagenfurt vornehmen.

Deutschland im Italien-Rundflug an der Spitze

Rom, 21. Juli. Beim dritten und letzten Vöfleren des römi-
schen Flughafens lagen die sechs deutschen Teilnehmer am 3.
Internationalen Italien-Rundflug immer noch geschlossen an der
Spitze. Dietrich, der in Rimini wegen einer Reifenspanne wert-
volle Zeit verlor, hält aber im Gesamtergebnis ungefährdet die
Spitze. Rom passierte kurz nach Mitternacht als erster Mayer,
gefolgt im Abstand von 5 Minuten von Jacobs, dem zwei Mi-
nuten später Friedrich und nach weiteren drei Minuten Dietrich

Werde Mitglied der NSD!

Englands Riefenaufstellung

27 Milliarden RM. für das Fünfjahres-Programm

London, 21. Juli. Dem „Daily Mail“ zufolge haben sämt-
liche Ministerien die Anweisung erhalten, ihre Ausgaben mög-
lichst einzuschränken. Ausgenommen seien lediglich die Rüstungs-
ausgaben. Das Blatt schätzt die Gesamttausgaben für das fünf-
jährige Rüstungsprogramm der Regierung auf 22 Milliarden
Pfund (eine Summe in dieser Höhe war bisher noch nicht ge-
nannt worden). Infolge des großen Stahlsbedarfs für Rüstungs-
zwecke und der hohen Kosten des Rüstungsplanes werde die Re-
gierung wahrscheinlich den Bau einer schon länger geplanten
Brücke über den Forth-Fluß weiter aufschieben.

Südische Muttaten in Palästina

London, 21. Juli. Dominiumminister Malcolm MacDonald
gab im Unterhaus im Rahmen der Kleinen Anfragen eine
Aberkühnt Eder die Terrorakte, die sich in der jüngsten Zeit
in Palästina ereignet haben. Danach sind im Laufe der letzten
14 Tage bis zum 19. Juli 77 Personen getötet und 247 verwundet
worden. 32 Fälle von Terrorakten einschließlich Bombenwürfen
waren zu verzeichnen. 52mal ist aus dem Hinterhalt geschossen
worden, siebenmal sind bemaffnete Raubüberfälle verübt worden.
Eine Entführung ist vorgekommen. In Haifa wurden 26 Bewe-
stigungen zerstört. Gegen jüdisches, arabisches und Regie-
rungseigentum sind außerdem eine Reihe von Sabotageakten ver-
übt worden.

Getreidebeschmuggel an der polnisch-sowjetrussischen Grenze

Warschau, 21. Juli. Im Wilna-Gebiet wurde vom polnischen
Grenzschutz eine umfangreiche Schmuggelaktion aufgedeckt,
durch die Getreide aus Polen nach der Sowjet-
union geschmuggelt wurde. Eine Patrouille bemerzte,
wie eine Schmugglergruppe mit Säcken beladen der Sowjet-
grenze zueilte. Da alle Warnungsrufe wirkungslos blieben, ließ
die Patrouille. Dabei wurde einer der Schmuggler getötet.
Man fand bei ihm einen Sack mit Roggen. Die weiteren Er-
mittlungen führten zu der Feststellung eines groß angelegten
Getreideschmuggels, der auf den starken Mangel an Brot-
getreide in Sowjetrußland zurückzuführen ist. In der
letzten Zeit mußten die sowjetrussischen Kolchos ihre letzten Vor-
räte an Getreide abliefern, die meist nach dem Fernen Osten ge-
bracht wurden.

Sensation in Newyork

Regierung gegen Filmindustrie

Newyork, 21. Juli. Auf Grund des Antitrust-Gesetzes hat die
Regierung der Vereinigten Staaten vor dem Newyorker Ban-
desgericht das Zivilverfahren gegen acht der größ-
ten amerikanischen Filmgesellschaften eingeleitet. Die Anklage stützt sich auf die Behauptung, daß von diesen
Gesellschaften rund 65 v. H. der gesamten amerikanischen Film-
industrie kontrolliert würden. In der Anklageschrift werden 3
Tochterunternehmen oder angegliederte Gesellschaften er-
wähnt. Ferner werden von ihr 132 Einzelpersonen aufgeführt —
unter ihnen Mary Pickford und Douglas Fairbanks. Die Regie-
rung verlangt, daß die Beklagten ihre Eigentumsrechte an Film-
theatern aufgeben oder aber ihre Betriebe und Unternehmen
abtäufen. Dieser Prozeß ist einer der größten Antitrust-Prozesse,
die bisher von der Regierung gegen eine Industrie in die Wege
geleitet wurden.

SA-Gruppe Südwest an zweiter Stelle bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin

nsq. Als offizielle Meldung des Wettkampfstadts trifft aus
Berlin die Mitteilung ein, daß die SA-Gruppe Südwest auf
Grund ihrer hervorragenden Leistungen bei den Reichswettkäm-
pfen der SA in Berlin an zweiter Stelle steht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Großkreuz für Hughes. Die Regierung der Vereinig-
ten Staaten hat beschlossen, dem amerikanischen Rekordflie-
ger Howard Hughes und seinen vier Begleitern wegen ihres
gelungenen Rekordfluges um die Erde das Großkreuz zu
verleihen. Oberst Lindbergh ist Inhaber desselben Ehren-
zeichens.

280 indische Bauern verwundet. In Panjab (Indien) kam
es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Kshatri-
en und Demonstranten des Sikh-Stammes, bei dem 280 Bau-
ern verwundet wurden.

Streik im Kohlenbeken von Anzin. Seit Mittwoch sind
auf den Kohlenbeken von Anzin bei Valenciennes gestreikt.
Die Zahl der Streikenden beträgt 15.000. Am Mittwo-
chnachmittag sind die meisten Höchsen gelockert worden. Be-
schiedene Stahlwerke haben für Donnerstag wesentliche Be-
darfsbeschränkungen vorgezogen. In einem Stahlwerk wur-
den ab heute 1000 Mann der Belegschaft wegen des Kohlen-
mangels bis zur Beendigung des Ausstandes entlassen wer-
den.

Erinnerungsfeier der Berliner Russischen Emigration.
Am Donnerstag, dem 28. Juli 1938, begeht die russische
Emigration wie überall in der Welt, so auch in Berlin, die
Feier des 950jährigen Gedächtnisses der Christianisierung
Rußlands (durch Großfürst Wladimir von Kiew).



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 22. Juli 1938.

Segelfliegerhorst Hornisgrinde

Auf der Fahrt Nordwärts in der Tiefebene des Oberrheins fällt einer langgestreckten, in Parallelgang zur Ebene doppelt hoch liegenden und wuchtigen Höhenrücken auf. Im weitbekanntesten Ost- und West-Abhang ist dieser 1166 Meter hoch steigende Sand- und Kalkstein-Hornisgrinde Wahrzeichen eines Gebietes als höchster Punkt des Nord-Schwarzwaldes, dem drüben die Bogen- und zwischen beiden Gebirgen das Band des Rheins und die schiffartige Linie des Strahlbarger Müstlers den Grund bieten.

Hier oben, aus der Ebene um volle tausend Meter jäh anstehend, ist wie bereits kurz berichtet, unter besten thermischen Bedingungen ein neuer Horst für den Segelflug entstanden, das Segelfliegerlager Hornisgrinde, ein Betätigungsfeld, das an Richtigkeit und Gunst wohl mit der Wasserkuppe in der Rhön vergleichbar ist. Direkt nach Westen und Südwesten orientiert, ist die Hornisgrinde ein gewaltiger, nicht leicht wieder zu findender Randgang, der so ziemlich alles vereint, was sich ein Segelflieger wünschen kann. Zu den thermischen Verhältnissen aus die Gunst einer guten Startmöglichkeit an dem vom Hornisgrindeplateau nach westwärts steil abfallenden Berghang, weist eine leichte Erreichbarkeit im Herzen des Berges, der die Schwarzwalddorfsstraße Baden-Baden-Hornisgrinde-Ruhstetten und ihrer zahlreichen seitlichen Verbindungen. Das neu entstandene Segelfliegerlager, für das die Waldgenossenschaft Seebach ein Gelände von 2000 Quadratmeter zur Verfügung gestellt hat, umfasst eine 20 Meter lange, stabile Halle für vier aufgestaute Segelflugzeuge sowie einen Bauplatz und einen Mannschaftsraum. Eine Wegzufahrt von der Hofstraße wird für Kraftwagen benutzbar, dazu kommt ein ausreichender Freiraum für den Segelflug. Auf dem Hofstufen sind Start- und Landeplatz planiert und gerichtet, mit dem Gefälle westwärts, der herrschenden Windrichtung entgegen. Es hat um die Bewirtung dieses Jahre alten Planes der Schaffung einer Segelflugmöglichkeit an diesen idealen Windgang Hornisgrinde manchen Kampf gegeben. Vor allem waren Naturschutzbedenken und Einwendungen aufgetreten, weil man einen Nachteil für das Hochmoor der Hofstade auf der Hornisgrinde fürchtete. Indessen sind diese Sorgen nicht allzu schwer, denn einmal kann auf den Naturschutz hinreichend Rücksicht genommen werden und weiter ist das beanspruchte Gelände so klein, daß von einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes oder einem Nachteil für die Hochmoorformation des Küdens und seiner Eigenart nicht gesprochen werden kann. Und bei der Betätigung über dem Gebirge wird der schöne Eindruck des Segelfluglebens eher belebend für das Gesamtbild wirken können.

— Kein Fest der deutschen Traube und des Weines 1938. Infolge des mangelhaftigen geringen Auslasses der Weinernte 1937 haben sich die zuständigen Stellen entschlossen, in diesem Jahre das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ nicht stattfinden zu lassen.

— Vor 25 Jahren lebte die Erde. Vor 25 Jahren, am 20. Juli 1913, bald nach 1 Uhr mittags, wurde in Württemberg wie auch im Lande Baden, in der Frankfurter Gegend, im Bannrücken und im Donautal ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Aufwecke folgten in zunehmender Heftigkeit drei noch unterirdischen Rollen begleitete Erschütterungen, die sich namentlich in den Häusern bemerkbar machten, so daß viele Bewohner erschrocken auf die Straße eilten. Größter Schaden ist zum Glück nirgends entstanden.

Unsere Tirolfahrer in Wildschönau. Ein Teilnehmer schreibt uns: Nun sind wir nach einer sehr abwechslungsreichen Fahrt hier glücklich gelandet. Fünf Tage waren wir unterwegs gewesen. In letzten Freitag starteten wir in aller Frühe am Bannberg in Tirol. Wir waren 18 Jungen, die sich größtenteils zum erstenmal sahen, darunter auch Spanier und Ungarn. Durch uns wohlbekanntem Gebirge ging es durchs Karsttal, über die Alpe und Tullinger an den Bodensee; manche kannten diese schönen alten Städte wie Heberlingen, Weersburg und Lindau schon vom letztjährigen Lager in Martelfingen her noch sehr gut. Vor Bergen überquerten wir die „Grenze“ und folgten dann zunächst dem Rhein bis Feldkirch. Immer tiefer ging den Berg hinauf, und wir mühten öfters unsere Räder schieben: der Arzbirg war erreicht. Schnell kamen wir im breiten Innal vorwärts und am Abend des vierten Tages waren wir schon in der Hauptstadt Tirols, in Innsbruck, das uns allen mächtig gefiel; doch allzulange aushalten durften wir uns auch hier leider nicht, denn in unserem Standquartier in Wildschönau wartete man auf uns. Wir bestiegen wieder unsere treuen Räder, die wir uns jetzt entlastet hatten, und über Hall, Schwaz, Brlegg und Kattenberg führte uns die Straße durch das schluchtartig enge Acheis nach Wildschönau. — Heute ruhen wir uns nun von den Anstrengungen der letzten Tage aus und wollen dann frisch geküßt in den nächsten Tagen uns diese einfach überwältigende schöne Gebirgsgegend erwandern.

Göttelingen-Morgental, 21. Juli. (Tragisches Unglück.) Am Dienstag wurde das achtjährige Töchterchen Irma Gerlach, Tochter des Julius Gerlach, Mühlbesitzer, von seinen Eltern plötzlich vermißt. Nach längerem Suchen fanden sie das Kind schwer verletzt im Maschinenraum der Mühle auf, wo es in das Getriebe geraten war. Obwohl bald ärztliche Hilfe zur Stelle war und das Kind ins Krankenhaus überführt wurde, erlag es gestern seinen Verletzungen. Den Eltern, die durch den Verlust ihres einzigen Kindes so schwer betroffen wurden, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Calw, 21. Juli. (Heidelbeeren reichlich auf dem Calwer Bodensee.) Die Zufuhr an Heidelbeeren auf dem Mittwoch-Markt war sehr reichlich. Trotz der Klagen über eine geringe Heidelbeerernte waren etwa 11-12 Ztr. zum Verkauf gestellt. Zu 35 Pfg. das halbe Kilo fanden die Beeren raschen Absatz. Um 8 Uhr war bereits alles verkauft. Auch die Antieferung bei den örtlichen Annahmestellen ist gut. Leider macht sich da und dort noch der wilde Handel bemerkbar. Wer unerlaubt Heidelbeeren aufkauft, hat mit hohen Strafen zu rechnen. Und man darf die Gewissheit haben: es wird bald mit aller Schärfe dafür gesorgt werden, daß die Heidelbeeren kein gewinnbringendes Objekt für Schwarzhändler mehr sind.

Wildbad, 21. Juli. (Bis jetzt 12 000 Fremde.) Ein reger Kurbetrieb hat in den letzten Tagen in Wildbad eingesetzt, so daß der amtliche Fremdenbericht bereits 12 000 Kurfremde verzeichnet. Einige Hotels und Fremdenheime mühten in den letzten Tagen wegen Ueberfüllung Gäste in weniger besetzten Häuser zu verweisen. Diese Tatsache ist umso begrüßenswerter, als man auch in der Hochsaison mit einem verstärkten Nachlassen des Fremdenverkehrs infolge der starken Reiseleust in die Ostmark rechnen kann.

320 000 NSD-Mitglieder in Württemberg

Nach der Mitgliederanstellung der Reichswaltung der NS-Volkswohlfahrt für Ende Juni 1938 sind im ganzen Reich 8 503 385 Deutsche als Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt eingetragen. Zum gleichen Zeitpunkt stellt die Mitgliederanstellung der Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern der NS-Volkswohlfahrt fest, daß bis jetzt schon 320 375 Württemberger Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt geworden sind. Und die Zahl derer, die der NSV helfen, ihre wichtigen Aufgaben durchzuführen und damit auch einer Aufforderung des Führers Folge leisten, wird auch in Württemberg immer größer. So sind seit Ende März bis Ende Juni 1938 allein in Württemberg 15 939 deutsche Volksgenossen neu zur NSV gestoßen. Von den württembergischen Kreisen, die ihre Werbung vor diesem Werberfolg der Bewegung in Aalen und Rottweil, in Ehlingen, Nürtingen und Tuttlingen, von einigen anderen Kreisen liegt das Ergebnis der NSV-Mitgliederwerbung noch nicht fest.

In allen württembergischen Kreisen steht nun bis Ende August die nationalsozialistische Bewegung noch einmal die

Kraft ein, um möglichst viele Volksgenossen zu NSV-Mitgliedern zu machen. In mancher Ortsgruppe ist es schon so, daß die wenigen, die noch nicht NSV-Mitglied sind, sich dafür ansehen lassen müssen. Die NS-Volkswohlfahrt stellt heute die Organisation dar, in der jeder Deutsche, der zur Volksgemeinschaft gezählt werden will, unbedingt Mitglied sein muß. Jeder deutsche Haushalt stellt mindestens ein NSV-Mitglied.

Überall in Württemberg wirbt jetzt die Partei für ihre NSV, überall schließen sich die Reihen der Volksgemeinschaft. Auch der Letzte will dabei sein und wird deshalb Mitglied der NSV. Wir folgen Adolf Hitler, wir bekennen uns zur NS-Volkswohlfahrt und haben damit die Versicherung der deutschen Volksgemeinschaft abgeschlossen.

Mütter in NSV-Erhholung. Im Rahmen der Müttererholung der NSV wurden nun auch noch die Müttererholungsheime „Kassachmühle“ bei Göppingen und „Pflisterwald“ im Solbad Sulz mit einer größeren Anzahl von Müttern belegt. An der Kassachmühle hatten seit 12. Juli bis 1. August 19 Mütter aus zwölf württembergischen Kreisen NSV-Mütterferien. Ins Heim Pflisterwald im Solbad Sulz sind von der NSV seit 14. Juli bis 14. August hiebzehn Mütter aus zehn Kreisen unseres Gauces geschickt worden, damit sie dort ihre Gesundheit wieder kräftigen können.

Biefensfeld, Kr. Neuenbürg, 21. Juli. (Einbruch in die Kasse.) In das Bahnhofsgebäude und in den Verkaufsstand am Bahnhof wurde von einem oder mehreren Dieben eingebrochen. Aus dem Verkaufsstand verschwanden Tabakwaren und Süßigkeiten in größerer Menge, während aus dem Bahnhof ein kleinerer Geldbetrag entwendet wurde.

Biefensfeld, Kr. Neuenbürg, 21. Juli. (Schwerer Unfall.) Ein 16-jähriger Junge fuhr mit seinem Fahrrad an das kleine Anhänger angebacht war, die Bahnhofstraße hinunter. In dem Anhänger saß ein vierjähriges Kind. Kurz vor der Einfahrt in eine andere Straße löste sich nun der Anhänger und prallte mit großer Wucht gegen eine Mauer. Das Kind wurde über die Mauer hinweggeschleudert und stürzte auf die unterhalb der Unterführung liegende Straße, wo es mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Stuttgart, 21. Juli. (50 Jahre Evang. Frauenheimat.) Die Evangelische Frauenheimat Stammheim konnte dieser Tage eine Gedenkfeier begehen. Vor 50 Jahren ist von warmherzigen Freunden in dem aus dem Mittelalter stammenden Schloß der Herren von Stammheim ein Heim eingerichtet worden, das alten, hilfsbedürftigen Frauen, insbesondere arbeitsunfähigen Dienstmägden, eine Heimat bieten soll. Pfarrer Fischer-Stuttgart begrüßte als Vorstand der fünf evangelischen Frauenheime in Württemberg die zahlreich erschienenen Gäste und Heiminsassen und gab nach einem Rückblick über die Geschichte des Heimes einen Bericht über die Bauarbeiten, ihre Planung und Gestaltung. Von Architekt Konnenmacher wurde in den letzten Jahren der Umbau und Ausbau des Schlosses durchgeführt, in dessen freundlichen Räumen nun 80 Frauen Aufnahme finden.

Tübingen, 21. Juli. (80 Jahre alt.) Am 22. Juli begeht der Senior der Tübinger Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der ordentliche Professor Dr. jur. Dr. phil. h. c. ret. pol. h. c. Philipp von Hed seinen 80. Geburtstag. Der aus einer deutsch-baltischen Familie stammende Gelehrte habilitierte sich nach Abschluß seiner akademischen und praktischen Ausbildung 1880 an der Universität Berlin, wurde 1891 ordentlicher Professor in Greifswald, folgte 1892 einem Ruf nach Halle und wirkte von 1901 bis zu seiner 1928 erfolgten Entpflichtung als gelehrter Lehrer zahlreicher Generationen schwäbischer Rechtslehrer an unserer Landesuniversität, deren Rektoramt er im Jahre 1911/12 bekleidete.

Oberndorf, 21. Juli. (Neue Hauswirtschaftsschule.) In Anwesenheit von Vertretern der Partei, der NS-Frauenenschaft, des Deutschen Frauenwerks, der Behörden usw. wurde die neue Hauswirtschaftsschule, die mit einem Kostenaufwand von 20 000 RM. erstellt wurde, eingeweiht. Die weibliche Jugend soll hier eine gründliche Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Fächern erhalten, die Bürgermeister Fritsch in seiner Ansprache betonte. Frä. Furrer-Stuttgart, die ihrer Freude über diese neue, vorbildlich eingerichtete Schule Ausdruck gab, wies auf die hohen verantwortungsvollen Aufgaben hin, die der Schule im nationalsozialistischen Staat gestellt sind.

Heilbronn, 21. Juli. (Unfälle.) Vier Unfallsfälle waren am Mittwoch zu verzeichnen, wobei drei glücklicherweise verhältnismäßig glimpflich verliefen. Dafür wurde bei dem vierten Unfall ein Motorradfahrer so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Motorradfahrer wurde von einem stadtauswärts fahrenden Personentruckwagen aus Remmingen erfasst. Der Unfallschuldige wurde dabei 15 Meter weit geschleift und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Bachau a. F., 21. Juli. (2400 Kalle im Federsee ausgezehrt.) Im Federsee haben dieser Tage die Fischer 2400 trische Kalle ausgezehrt, um den Fischbestand zu erhöhen.

Friedrichshafen, 21. Juli. (Wohnungsfrage.) In Reisterhosen ist von der Württ. Bodensee-Siedlungs-Gesellschaft Baugelände in der Größe von rund zwei Hektar angekauft worden. Darauf werden 20 Wohngebäude mit zusammen 120 Wohnungen von drei und vier Zimmern errichtet. Die Wohnungen sind für die Gesellschaftermitglieder der Dornier-Werke, des Luftschiffbaues Zeppelin, des Rindbach-Motorenbaues und der Zahnradfabrik Friedrichshafen vorgesehen. Die genannten Firmen haben sich an der Finanzierung des Bauvorhabens beteiligt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 1 Millionen RM. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen.

Verkehrsprobleme der Landeshauptstadt

Stuttgart, 21. Juli. In einer Besprechung, die am Mittwoch nachmittag im Stuttgarter Rathaus stattfand, erfuhr man durch Stadtrat Dr. Schwarz 23 Einzelheiten über die Pläne der Landeshauptstadt in verkehrstechnischer Hinsicht. Stuttgart liegt zwar an mehreren Reichsstraßen und Reichsautobahnen sehr verkehrsgünstig, doch bereitet der Verkehr von diesen Straßen in die Stadt und der Verkehr in der Stadt selbst vorerst noch erhebliche Sorgen, einmal wegen der engen Bauweise der Stuttgarter Innenstadt, zum anderen wegen der Notwendigkeit, im Hinblick auf die künftig zu erwartende weitere Steigerung des Verkehrs Maßnahmen für eine flüssigere Abwicklung des Straßenverkehrs zu treffen. Was den Verkehr nach Stuttgart betrifft, so sind Maßnahmen vorgesehen, die eine planmäßige Heranführung an die Stadt zum Ziele haben. Dazu sind verschiedene Straßennetz- oder Umbauten notwendig. Für das nächste Jahr ist mit dem Ausbau der Albststraße in Degetloch zu einer Umgehungsstraße zu rechnen. Der Verkehr aus Richtung Böblingen soll durch den Ausbau der Straße Balingen-Kaltental-Süddeim verbessert werden. Das Technische Landesamt plant bereits eine Straße von Ehlingen nach dem Schatten-Dreieck. Daneben ist aber auch noch eine Straßenverbindung vom Stuttgarter Südwesten nach dem Schatten-Dreieck notwendig. Der Ausbau der Kräherwaldstraße wird demnächst in Angriff genommen. Die Neue Weinsteige wird wahrscheinlich durch Abweichen eines großen Bogens erheblich verkürzt werden, wobei sich allerdings eine größere Steigung nicht vermeiden läßt. Günstig auswirken wird sich auch der im Zusammenhang mit der Reichsgartenschau erfolgende Bau der neuen Straße am Göhen sowie der Freiherr-vom-Stein-Straße.

Die Pläne zur Verbesserung des Verkehrs in Stuttgart selbst sind vor allem gekennzeichnet von dem Bestreben, im Hinblick auf die zu erwartende Zunahme des Kraftwagenverkehrs bessere Durchfahrtsmöglichkeiten für Kraftwagen und vor allem Parkplätze zu schaffen. Die Parkplätze sollen in möglichst dezentraler Form angelegt werden. Eine Verbesserung wird schon dadurch erreicht, daß demnächst der Karlsplatz zum Parken freigegeben wird. Der Parkplatz an der Rotenstraße wird zur Zeit noch gebaut. Die Stadt wird auf ihre Kosten rund 100 Garagen bauen lassen und an Interessenten vermieten. Interessant war die Mitteilung, daß im Stuttgarter Stadtkern täglich zwischen 17 und 18 Uhr rund 2500, zwischen 3 und 4 Uhr morgens rund 2000 Fahrzeuge auf der Straße parkend angetroffen werden, ein Beweis für die Dringlichkeit der Parkplatzfrage. Daneben sind — allerdings noch nicht für die nächste Zeit — mehrere große Straßendurchbrüche vorgesehen, die eine schnellere und bequemere Durchfahrt durch die Stuttgarter Innenstadt und vor allem eine Entlastung der Königsstraße bezwecken sollen. Mit dem Bau der ersten Unterführung, die die Königsstraße an der Schulstraße unterquert, soll schon in kurzer Zeit begonnen werden.

Zum Schluß erfuhr man noch, daß das Projekt einer Untergrundbahn in Stuttgart zur Zeit noch beraten wird, daß aber keine Durchführungspläne, wenn sie überhaupt in Frage kommen, noch in weiter Ferne liegt, da hierfür ja auch die Kostenfrage eine ausschlaggebende Rolle spielt. Wenn der Redaktionshofen bei Hebelingen fertiggestellt sein wird, wird sich eine neue Verbindung vom Hafen zur Stadt nötig machen. Man will diese Frage durch den Bau eines 600 Meter langen Tunnels lösen. Dagegen ist der Plan, im Westen der Stadt einen Tunnel zu bauen, der die Strecke Botnang-Stadtkern um 1 Kilometer verkürzt, fallen gelassen worden.

Der Schuß im Erfinger Tunnel

Wer kennt den Schützen? — 500 RM. Belohnung

Karlruhe, 21. Juli. In der Angelegenheit des tödlichen Schusses aus dem fahrenden Zug, worüber wir schon am 20. Juli 1938 berichteten, konnte bisher der unglückliche Schütze noch nicht ermittelt werden. Der Schuß wurde am Dienstag, den 19. Juli 1938, aus dem Personenzug 1174, ab Pforzheim 6.19 Uhr, in dem Erfinger Tunnel abgegeben. Der Schuß wurde mit einer Kleinfallbüchse Waffe, vermutlich Terzerol, Leibling, Flobert oder dergl. abgegeben.

Die Kriminalpolizei erucht die Bevölkerung um Mithilfe und um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wer ist in Pforzheim, Pforzheim oder schon vorher in den Personenzug am Dienstag, den 19. Juli 1938, eingestiegen? 2. Wer hat eine Person oder mehrere Personen in diesem Zug zwischen Pforzheim und Bisingen mit einer Schusswaffe gesehen? 3. Welche Person benutzt diese Fahrkarte und führt dratartige Waffen bei sich? Haben Mitreisende am 19. Juli 1938 eine Person im Besitz einer Waffe gesehen? Sind ansäglich von Bahnarbeitern in dieser Richtung schon Beobachtungen gemacht worden? Bei wem? Wurde während der Fahrt ein Schuß gehört? 4. Wurde eine Schusswaffe nach dem Vorfall neben dem Bahnkörper gefunden oder sonstwie? 5. Wer kann sonstige sachdienliche Angaben machen, die zur Klärung des Falles beitragen können?

Bestellen Sie unsere Zeitung!



Zur Mitteilung, die zur Ueberführung des Täters oder der Täter führen, hat die Reichsbahndirektion eine Be-
 lohnung von 500 RM. ausgesetzt. Die Verteilung
 der Belohnung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die
 Belohnung ist nur für Personen aus der Bevölkerung und nicht
 für Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung strafbarer
 Handlungen gehört, bestimmt. Die Kriminalpolizeistelle bittet
 alle Personen, die Angaben in dieser Sache machen können, sich
 auf Zimmer 61 der Volkspolizeidirektion Karlsruhe zu melden.

Anfallverhütung während der Erntezeit

Die Erntearbeiten, die nun mehr und mehr einlegen, bringen
 erfahrungsgemäß eine große Anzahl von Unfällen mit sich, die
 vielfach auf Unachtsamkeit oder verbotswidriges Verhalten zu-
 rückzuführen sind. Meist handelt es sich um Unfälle durch Sturz
 vom Wagen, um Verletzungen durch ungeschützte Sensen, durch
 Mähmaschinen oder durch Stiche mit der Heugabel. Alle in der
 Landwirtschaft tätigen Personen tun daher gut, in ihrem eigen-
 en Interesse und in dem ihrer Helfer folgende Ratsschläge zu
 beachten: 1. Jedes Auf- und Absteigen während der Fahrt vom
 Fahrwerk ist zu vermeiden. 2. Das Sitzen und Stehen auf der
 Deichsel, dem Langbaum oder der Waage, der Schere oder dem
 Waagshelme während der Fahrt bringt Gefahr. 3. Beim Auf-
 laden von Heu, Klee, Getreide usw. auf dem Felde sind die
 Zugtiere stets unter Aufsicht zu halten. Die auf dem Wagen
 arbeitenden Personen sind vor dem jedesmaligen Weiterfahren
 hiervon laut zu verständigen. 4. Beim Stecken und Abnehmen
 von Heubündeln und Garben ist Vorsicht am Platze. 5. Vor
 der Beseitigung von Störungen an beladenen Mähmaschinen
 ist das Getriebe auszuschalten; die Zugtiere sind abzuhängen.
 Beim Arbeiten an der Mähmaschine nie vor, sondern stets neben
 oder hinter den Messerballen treten. 6. Beim Tragen von Sen-
 sen zum und vom Felde ist die Klinge in ihrer ganzen Länge
 zu verkleiden (Senfenschuh).

Deutschlands Jugend in über 1500 Sommerlagern

Bei der Reichsjugendführung, in deren Händen die zentrale
 Leitung und Beaufsichtigung der HJ-Sommerlager liegt, sind
 jetzt aus allen Gebieten des Reiches die Meldungen über die
 diesjährigen Lager der HJ-Gebiete und der W.M.L.-Obergänge
 eingereicht worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 1938
 insgesamt 1563 Sommerlager der nationalsozialistischen Jugend
 eingerichtet worden, nämlich 541 Lager für HJ und Jungvolk
 und 1022 Einzelveranstaltungen dieser Art für W.M.L. und Jung-
 mädels. Bei dem zahlenmäßigen Ueberwiegen der Mädchenlager ist
 zu bedenken, daß in dem einzelnen Lager je Jugendberberge oder
 Heim nicht so viel Mädchen untergebracht werden können, wie in
 den Zeltlagern der Jungen, die immerhin 500 und mehr Teil-
 nehmer im Durchschnitt umfassen. Von besonderem Interesse ist,
 wie die „HJ“ bemerkt, daß die letzte Statistik über die beruf-
 liche Zusammenfassung der Lagerteilnehmer, die aus dem Jahre
 1936 stammt, noch 34,7 v. H. Schüler, 22,4 v. H. Handwerker und
 21,4 v. H. Jungarbeiter zählte. Heute, ein Vierteljahr nach dem
 Inkrafttreten des neuen Jugendbildungsgesetzes, ist die berufstätige
 Jugend ebenso stark wie die Schuljugend im Lager vertreten.
 Die Entwicklung geht dahin, Lager und Fahrt zu einer Erlebnis-
 einheit zu verbinden. Das Lager wird zum Ziel oder Aus-
 gangspunkt für große Fahrten in die Kameradschaftsgebiete.
 Zum Sport und Spiel, zur Filmvorführung und Singstunden,
 zum Erzählerweitzritt und zur Dichterlesung tritt dann also
 in noch stärkerer Maße als bisher das Erlebnis der Heimat.

Das Ergebnis der Schweinezählung

Die Reichsjugendführung hat am 3. Juni ds. Js. ein Gesamt-
 schweinebestand von 20,80 Millionen Stück ergeben. Innerhalb
 der einzelnen Gruppen bzw. Altersklassen ergibt sich gegenüber
 dem Vorjahr ein unterschiedliches Bild, welches verschiedene
 Rückschlüsse über die Entwicklung der Inlandsfleischschlach-
 tungen von Schweinen und des Nachwuchses zuläßt.



Weltbild (W).
 Zum Reichsparteitag gerüstet
 Die riesige Bauhalle der Kongresshalle auf dem Reichsparteitag-
 Gelände.

Im einzelnen haben sich die Schlachtschweine in ihrer Zahl
 behauptet. Mit 4,64 Mill. Stück wurden gut edelformig gezüchtete
 wie im Juni des Vorjahres, so daß also bis in den September
 hinein mit ebenso großen Schlachtschweinauslieferungen wie vor
 einem Jahr gerechnet werden kann. Offenbar hat die Haupternte
 des Vorjahres zusammen mit der preislichen Bevorzugung
 der Fettfleischschweine zu Beginn des Jahres eine erhebliche Maß-
 dauerverlängerung mit sich gebracht und darüber hinaus eine
 Verflachung der im zweiten Halbjahr erwarteten Einschränkung
 der laufenden Inlandsfleischschlachtungen bewirkt. Diese wird spä-
 ter auftreten, wenn die Jungschweine mastreif sind und an die
 Märkte kommen.

Dieser Sachlage ist von den maßgeblichen Stellen frühzeitig
 Rechnung getragen worden. Einmal wurde für eine ganz erheb-
 liche Verhäufung des Schweinegewichtes gesorgt, die auch weiter-
 hin für die auf Markt stehenden Tiere beibehalten werden wird.
 Der dadurch bedingte höhere Fleisch- und Fettsatz je Tier be-
 wirkt selbstverständlich bereits einen teilweisen Ersatz der feh-
 lenden Inlandsmengen. Darüber hinaus aber konnten im 1.
 Halbjahr über 600 000 Schweine, und zwar bester Qualität, aus
 den Märkten herausgenommen werden, die über den laufenden
 Bedarf hinausgingen. Diese Schweine werden im 2. Halbjahr
 zum Ausgleich für die schwächeren Inlandsfleischschlachtungen bei
 Schweinen eingesetzt. Außerdem aber erhalten wir auf Grund
 laufender Verträge vom Ausland her größere Mengen einge-
 führter Schweine, die gleichfalls in den Verbrauch gegeben wer-
 den. Sollten dann hier und da noch Lücken auftreten, so steht
 reichlich Rindfleisch zur Verfügung. Für die Gesamtfleischver-
 sorgung bedarf also nicht die geringsten Befürchtungen. Allerdings
 wird die Hausfrau, öfter als sonst gewohnt, statt Schweinefleisch
 auf Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch zurückgreifen müssen.

Kann somit die Gesamtschweinesituation in den nächsten Mona-
 ten als den Erfordernissen entsprechend erwartet werden, so dür-
 fen auch die Aussichten für die Bestände und damit die Verfor-
 gung auf lange Sicht als günstig angesehen werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Stützpunkt Zwettberg. Morgen Samstagabend 8.30 Uhr
 Schulhaus Zwettberg Mitgliederappell und Schulung. Redner
 Hg. Konekamp-Kagold. Erscheinen der Parteigenossen Pflicht.
 Gliederungen sind eingeladen.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Al-
 tensteig. Unsere Urlauber aus dem Gau Sachlen treffen am Sam-
 stag, den 23. Juli, 10.15 Uhr vormittags in Altensteig ein. Die
 Werte werden gebeten, mit ihren Firmentafeln auf dem Markt-
 platz zu sein.

Kreisfrauenhilfsleitung. Betr.: Kasse. Umständlicher
 müssen die Mitgliedsbeiträge für Juli bis spätestens
 27. ds. Mts. bei der Kreisfrauenverwaltung sein. Ich bitte diese
 Termine einzuhalten.

HJ Bann Schwarzwald (401). Die Gefolgschaftsprotokolle
 holen sofort ihre, an die Gefolgschaftsführer heute abgehenden
 Post ab und senden die ausgefüllten Karten sofort an den Leiter
 für Parteibeziehung im Bann 401 zurück. Der Reichsschwamm-
 schein wird am 31. 7. 38 abgenommen. Der Führer-Jahreskampf
 wird am 13. und 14. August 1938 wiederholt.

W.M.L. Standort Altensteig. Heute abend 7.30 Uhr tritt der
 ganze Standort am Schwimmbad an. (Baden).

W.M.L. Standort Heberberg. Heute 20.00 Uhr Heimabend.

435 000 Beamte und Angestellte der Gemeinden

Der Gesamtanwuchs des deutschen Staats- und Wirtschafts-
 lebens seit 1933 brachte auch den Gemeinden und Gemeindever-
 bänden eine Erweiterung ihrer Aufgaben und damit einen zu-
 wachsenden Personalbedarf. Infolgedessen hatten die Kommune-
 verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände im Deut-
 schen Reich am Stichtag der jüngsten Ermittlung, dem 31. März
 1937, einen Bestand von 281 029 Beamten und Beamtenanwär-
 tern und 154 282 Angestellten, insgesamt 435 311 Personen. Ge-
 genüber dem Personalstand am 31. März 1936 lag eine Erhö-
 hung um 3,4 v. H. vor. Damit hat der Personalstand der Ge-
 meinden und Gemeindeverbände den Höchststand vom 31. März
 1930 überschritten. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der
 deutschen Wirtschaftsentwicklung. Die nach der Inflation erfol-
 gende Scheinblüte hatte ein Anwachsen des Personalstandes auf
 412 000 Beamte und Angestellte am 31. März 1930 zur Folge
 gehabt. Wegen der dann hereinbrechenden Krise ging die Zahl
 bis zum 31. März 1933 auf 390 000 zurück.

Letzte Nachrichten

Vormarsch auch im Südwesten

Bilbao, 22. Juli. Der am Mittwoch begonnene nationa-
 listische Vormarsch an der Extremadura-Front konnte auch am
 Donnerstag fortgesetzt werden. An den Abzweigungen Puente
 Arzobispo und Logrojan wurden bedeutende Fortschritte erzielt.
 Der feindliche Widerstand war überraschend gering.

An der Sagunt-Front haben die Heeresabteilungen Torres
 und Aranda die am Mittwoch eingekreisten Gebiete geklärt
 und ihre Stellungen wesentlich verbessert.

Tropische Hitze in Südspanien

Sevilla, 22. Juli. Der südliche Teil Spaniens wird in die-
 sen Tagen von einer Hitzewelle heimgesucht, wie sie seit vielen
 Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. In der Stadt Sevilla
 wurde am Donnerstag eine Höchsttemperatur von 44,5 Grad im
 Schatten gemessen.

Verlagsleiter: Ludwig Laut. Hauptredakteur und ver-
 antwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut.
 Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Laut, Alten-
 steig, D.-Post: VI. 1938: 2230. Jürgelt Preisliste 3 gültig.

Freiwillige Feuerwehr Altensteig
 Am Montag, den 25. Juli rücken
 sämtliche Züge zur Übung aus
 Antreten 7 Uhr abends.
 Altensteig, 22. Juli 1938. Zug

Amliche Bekanntmachung
 Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt:
 Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Mona-
 ten in Stuttgart Lehrgänge für Mechaniker, Schuhmacher, Tisch-
 ler, Wäschschneiderinnen, sowie Schauspielerdekorationen, und
 Schweigekunst abzuhalten. Die beteiligten Kreise werden auf die
 Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 15. Juli 1938 im
 Regierungsanzeiger Nr. 81 hingewiesen. Der Regierungsanzei-
 ger kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

„Emylis“-Leibbinden
 langerprobt — altbewährt
 tausendfach
 ärztlich empfohlen und verordnet
 Sonderanfertigung nach Maßnahme
 durch den Vertreter nächster Tage
Spahr
 Aussteuer- und Modewaren

Vor dem Markte
 müssen Sie noch mit einer Angelge auf Ihre Waren
 aufmerksam machen!
 Inferieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!
 Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

DETROIT
H. STEVENS
 Jürgen Peters
 Berlin-Wilmersdorf
 Millionär Stevens hat viele Feinde. Deshalb nicht er
 einen Doppeltgänger, der ihn vor einem allen frühen
 Lebensende schützen soll. Jürgen Peters übernimmt
 den „ausichtreichen“ Posten. Das Spiel mit den ver-
 tauschten Rollen beginnt, und Peters begibt sich als
 „Millionär Stevens“ an Bord eines Ozeandampfers;
 der richtige Millionär spielt den Sekretär. Es dauert
 nicht lange, so erfährt Peters, wie gefährlich das Leben
 reicher Leute ist. Man überfällt ihn, aber man schießt
 auch auf den „Sekretär“. In der Doppeltgänger-Trick-
 mißglückt? Peters bleibt keine Zeit zum Überlegen. Er
 gerät in tolle Scherereien, wird verdächtigt, herum-
 gehetzt und schmachlich verraten. Atambos verfolgt man
 das Schicksal dieses Mannes, der sein Ich verkauft...

R. ARDEN
Das verkaufte Ich
 Ein Ullensbuch für 1 Mark
 Zu haben bei
 Buchhandlung Lauk, Altensteig

Liederkränz
 Heute Singstunde,
 bitte vollzählig
 Verkaufe ein 1 1/2 jähriges
Einstellrind
 sowie ein starkes
Läufer Schwein
 Wer? sagt die Geschäftsstelle
 des Blattes.

Schlanker werden?
 mit rein pflanzlich, un-
 schädlich, oberhochwirks.
Gelbe-Drops
 R. 12, je 30 Pl. Gewichtsbekahl
 60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparr. 10.-
 in Apotheken und Drogerien
INSERATE
 haben jederzeit Erfolg!

Führer für Pilzf Freunde
 von Michael Schulz
 Volksausgabe zu M. 1.50
 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig
Rundfunk-Programm
 Reichssender Stuttgart:
 Samstag, 23. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterber-
 richt, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gummakist, 6.15 Wieder-
 holung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrich-
 ten, 8.00 Wasserbauabmeldung, Wetterbericht, Marktbericht,
 Gummakist, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 11.30 Volkslied-
 und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nach-
 richten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volks-
 musik, 15.00 Unsere Heimat: Borsalberg, 16.00 Vom Frohsinn
 bis zum Uebermut, 18.00 Liederabend der Woche, dazwischen: Die
 Rührburg im Dröhnen der Motoren, 19.00 Zur Unterhaltung,
 20.00 Nachrichten, 20.10 „Mit Sonnenbrand und Rücken-
 quälte ich die Sonne dich und mich“, 21.15 Rhythmus! Rhyth-
 mus!, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht,
 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.